Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter

Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg

Band: 91 (1981)

Rubrik: Spaziergänge : Gedichte und Zeichnungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

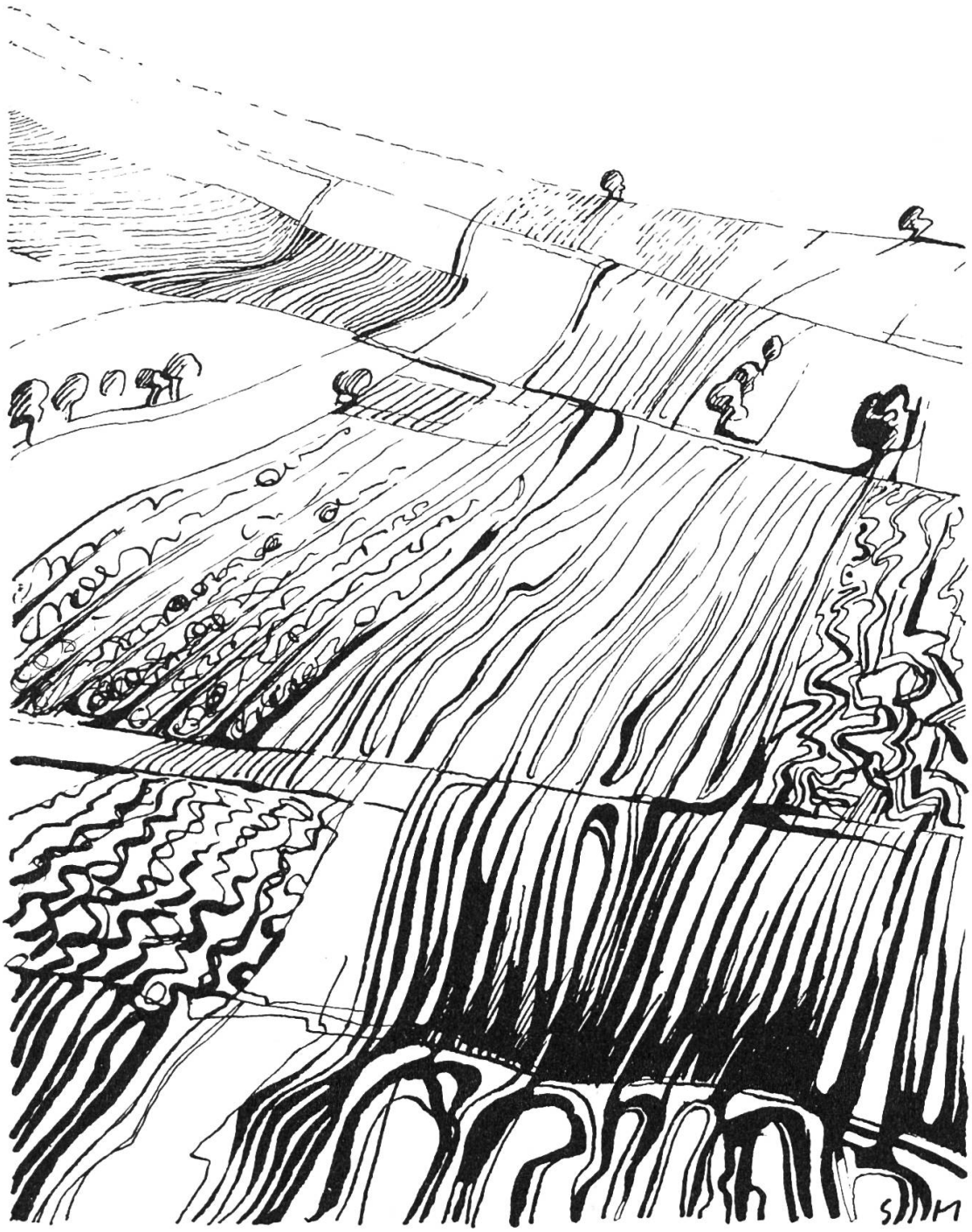
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Spaziergänge
Gedichte von René Sommer
Zeichnungen von Stefan Muntwyler



SM

Rotberg

Sommerregen strähnt auf die Sommervögel,
auf die Akelei und glaskügelt rings ums
Laubwerk. Weisses Lehmbächlein rauscht. Dunst streicht
über die Strasse.

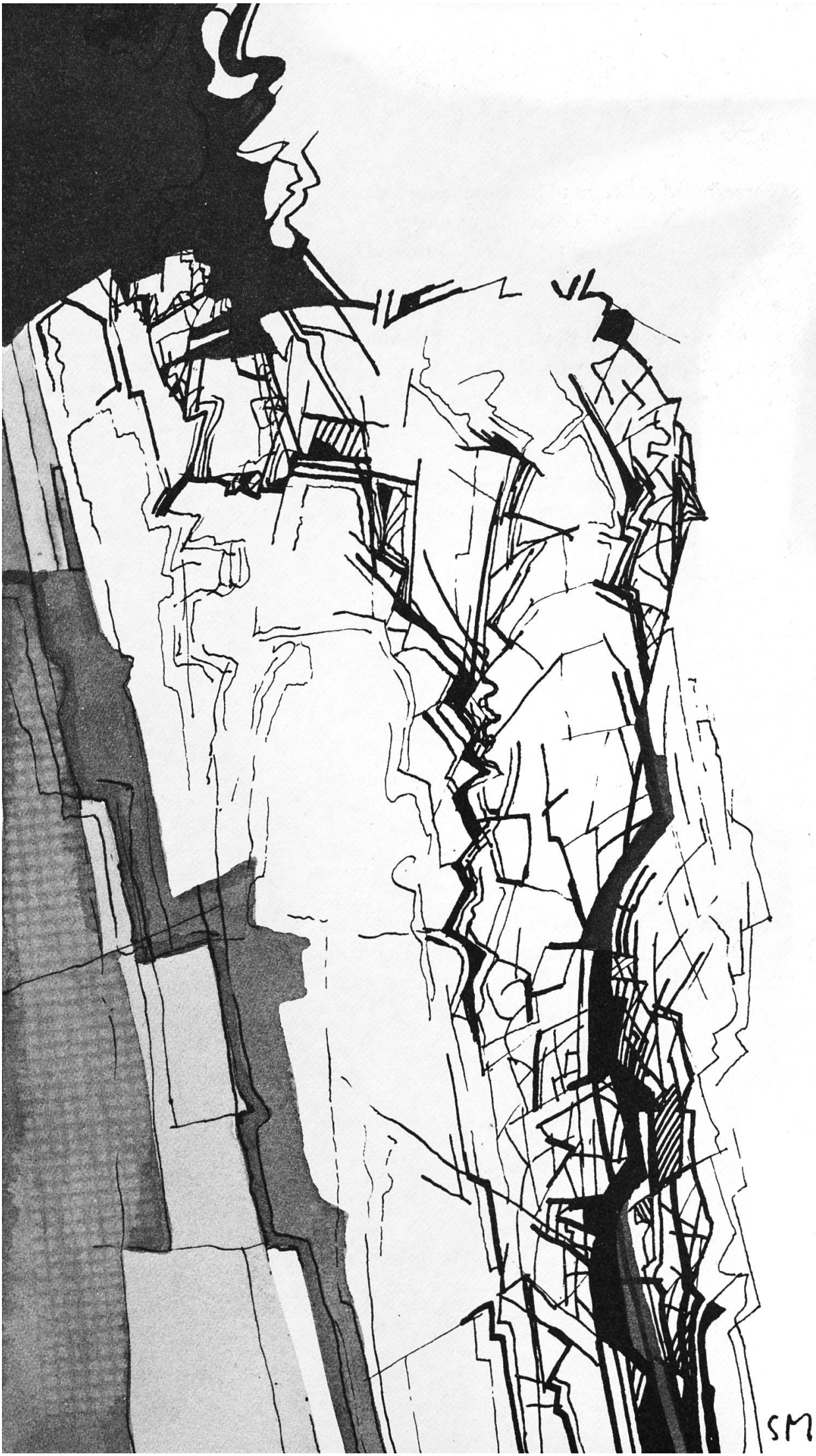
Tropfen platscht vom Buchenblatt. Tambourin des
Regens klingt. Wir stecken die Nase in die
wilde Rose. Frisch ist der Duft, die Nase
nass wie die Füsse.

Walderdbeeren pflücken die Sommervögel.
Wind zerpflückt den Wolkenberg. Blaues Auge
guckt hervor. Ein Pfauenauge wippt vom
Glanz des Geissblatts.

Jeder hält das Auftreten hoch. Und niemand
liebt das unsichtbare Verschwinden wie die
Biene in der Tollkirschenblüte oder
Wanzen in Disteln.

Tropfen glitzern. Orchidee. Hummel brummt zur
Flockenblume. Blaue Salbei besucht ein
roter Käfer. Mohn hängt im Regen wie ein
schnurloses Segel.

Lerche ist verschwunden im grauen Himmel.
Nur die Stimme stürzt ohne Spur beim Rebhang.
Dächer leuchten. Durchsichtiger Regenbogen
lässt uns den Heimweg versäumen.


SM

Gisliflue

Wolken rings. Die Berge vom Kettenjura
schweben blau wie Inseln darin. Die Lerche
singt. Die Sommervögel spazieren von der
Staffelegg bergauf.

Flockenblume, Wildrosenblüte schimmern
aus der Regenwiese, worüber Schwalbe
segelt. Pfütze spiegelt ein Stücklein Himmel,
blühenden Schneeball.

Geht das Lied der Grasmücke nie zu Ende?
Weinbergschnecke gräbt sich ein. Murmellaut im
Buchenwald: Ein Bächlein durchrinnt den Weg, das
Echo des Regens.

Wurzeln ziehen eigene Schrift. Geruch von
Erde, Regen, Bäumen und Bärlauch würzt die
Luft im Dunstwald, Thymian auf dem Fels der
Gisliflue: Bergluft.

Wolkenfetzen streifen den Fels, worin sich
Mehlbeer, Kiefer, Weissdorn verkrallen. Tief das
Walddach. Feuerlilie flammt darüber,
hellrotes Auge.

Wolken. Wunderbar ist das Leuchten. Rebhang,
Dach, Berg, Wiese, Schleifen des Flusses, See, ein
Spiegel. Sonndurchleuchteter Dunst steigt. Wunder-
bar ist das Verschwinden.

SAT

Chestenberg

Geissblatt rankt wie duftende Flämmchen. Amsel
singt vom Zweig und raschelt im Laub. Ein Buchfink
hüpft im weissen Mehlbeerbaum, pfeift und fliegt zum
blühenden Schneeball.

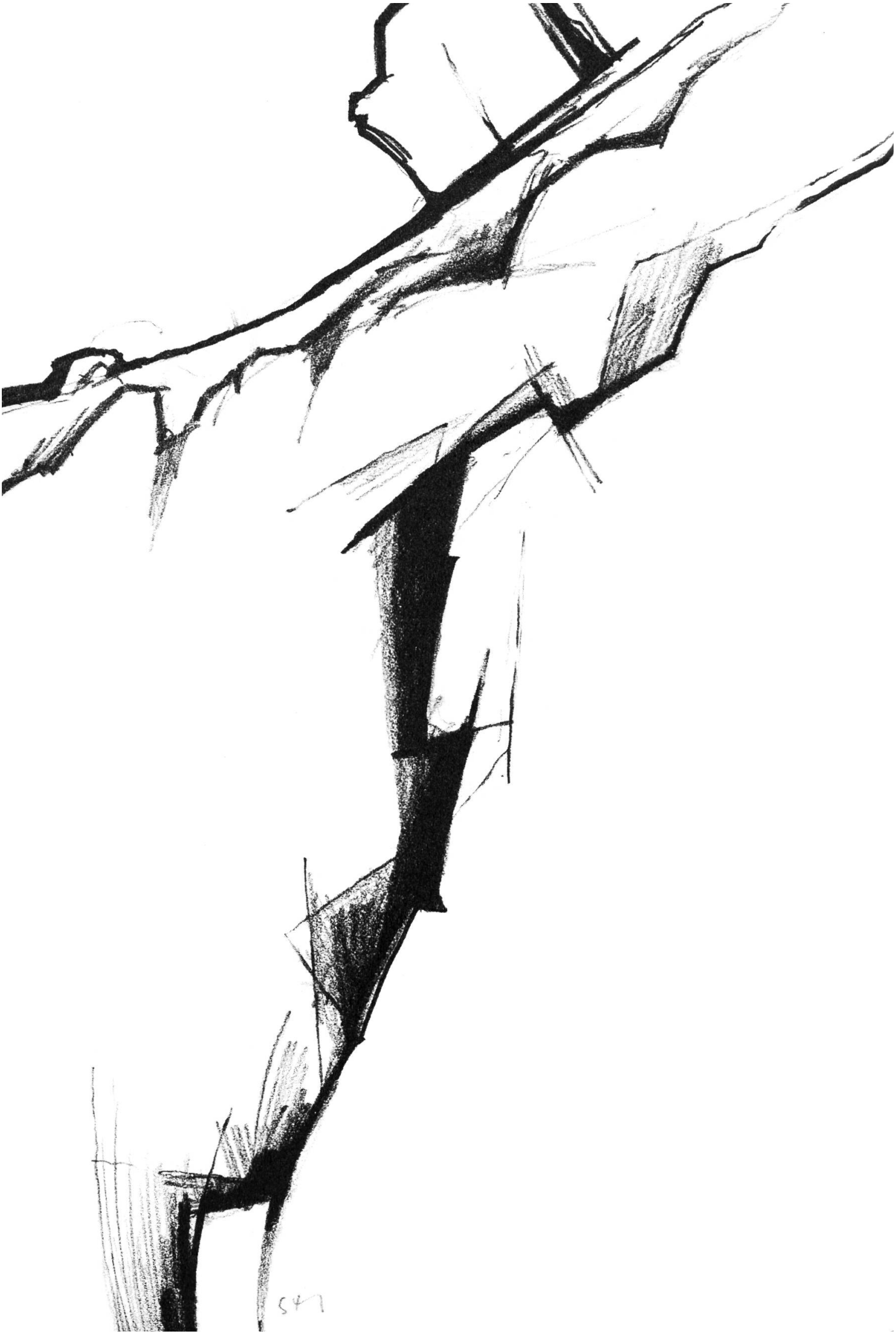
Liegen Steinchen da einer Mädchenkette
oder blüht der Waldmeister? Wurzelweg führt
steil hinauf. Ein Veilchen. Getupftes Licht durch
hellgrüne Buchen.

Fels verwittert, Ritzen für Moos und Efeu.
Umgestürzte Eiche versperrt den Weg und
Falter, der sich ausruht. Ein Segelflugzeug
rauscht über Wipfeln.

Siedlung war vor dreitausend Jahren auf dem
Grat des Chestenbergs. Ein Plan berichtet.
Diese Menschen liebten die Welt wie ich, die
Ebenen nicht mehr.

Gelb blüht Berberitze in Felsenritze,
violett eine Orchidee, die zähe
wilde Stachelbeere zuäusserst auf dem
Grat, wie verkrallt.

Buben rollen Steine vom Grat. Kastanie
blüht. Der Ahorn duftet und Apfelblüten.
Kirschenblüten flocken vom Baum. Ein Schloss und
eines sind zwei zuviel.



Geissberg

Mohn und wilde Rose zerblättern. Reh springt
auf und flieht. Der Remiger Schiessstand: Sonntags
wird hier schwarz gesehen. Ich sehe lieber
Malve im Rebhang.

Bächlein, Regen, Grasmückenlied. Die Sommer-
vögel lauschen. Spinnetz verwandelt sich zur
Perlenschnur, die Pfütze zum grünen Tanzplatz
springender Tropfen.

Walderdbeeren reifen. Die Sommervögel
pflücken. Akelei: Violettes Dunkel
schimmert, halbentfalteter Seidenschirm. Dar-
über die Distel.

Regen rauscht im Buchenlaub. Wind lässt Eichen
knarren. Nebel macht leicht das Verschwinden. Buchfink
singsangt. Weinbergschnecke durchschleimt behaglich
riechenden Waldgrund.

Kleiner Steinbruch: Glänzender Efeu über
Kalksteinschichtung. Lehmfarben. Schrift der Ritzen.
Kein Bau, Steine geben zu denken in der
Zeit der Verwüstung.

Kiefer, knorrig, über dem Abgrund. Graue
Wolkenwand. Verblauende Höhenzüge.
Blau ist die Farbe des Verschwindens: Wölklein,
flüchtiges Fetzchen.

54

Bürerhorn und Laubberg

Mai. Die Sommervögel spazieren auf das
Bürerhorn. Der Wald zum Verschwinden findet
sich, und Stachelbeeren erblühen allen,
die sie betrachten.

Rote Käfer paaren sich auf dem Bärlauch.
Butterblume leuchtet im Gras. Darunter
steckt der landesübliche Bunker. Wo, das
darf man nicht sagen.

Löwenzahn verabschiedet Schirmchen, fein wie
Filigran. Die Frau spannt den blauen Schirm auf,
liegt im lila Schatten, die Sommervögel
zwischen den Halmen.

Hüpferlinge zirpen. Ein Kuckuck ruft. Die
Amsel singt. Der Schatten des Bussards streift die
Lider. Hohe Buche streut Blüten aus und
farbige Lichter.

Wind durchrauscht die Wipfel. Gewitterwolken
plustern sich wie Hühner zum Eierlegen.
Regen klingt. Die Vögel zu dritt betrachten
unter dem Schirm den

Laubberg, kauen Glücksklee. Der Raps flammt gelb und
rot ein Feld, ein leuchtendes Ziegeldach, im
Dunst die Regenstrümpfe. Ein Wölklein beim
Schwarzwald verschwindet.

547

Sagenmüli

Regen fällt und Blüte. Der Nebel steigt. Die
Sommervögel gehen spazieren, tauchen
ihre Nasenspitzen in Kirschenblüten.
  Duftlose Nässe.

Fährt ein Wagen voll Militär talauf vom
Waffenplatz. Verzierung bezeichnet gelb den
Grad der Köpfe. Ente und Küken zuckeln
  lautlos durchs Schilfbord.

Fels im Steinbruch, schwarz wie verbrannt. Bachbunge
glänzt. Goldblüte über dem Wasserfall. Im
Moos ein Rinnsal. Kaulquappen zappeln, Tropfen,
  wirr durcheinander.

Blumenwiese, sattgrün im Tal. Der Bach. Die
Wellen schimmern über den Kieseln, Blüten
wilder Kirschen rieseln, der Regen. Helm. Ein
  Mann kommt vom Bunker.

Bahnhof. Grüne Lokomotive, Wagen,
drei besetzt, verschwinden im Tunnel und die
Sommervögel lautlos im Wald. Da geht ein
  Mann mit der Flinte.

Bub pisst gelben Bogen beim Bauernhof. Die
Wiese, Rundhang, Kiefern, dahinter Raps, ein
gelbes Feld, ein Haus, ein Bussard. Der Wald im
  Nebel zerfliesst.